

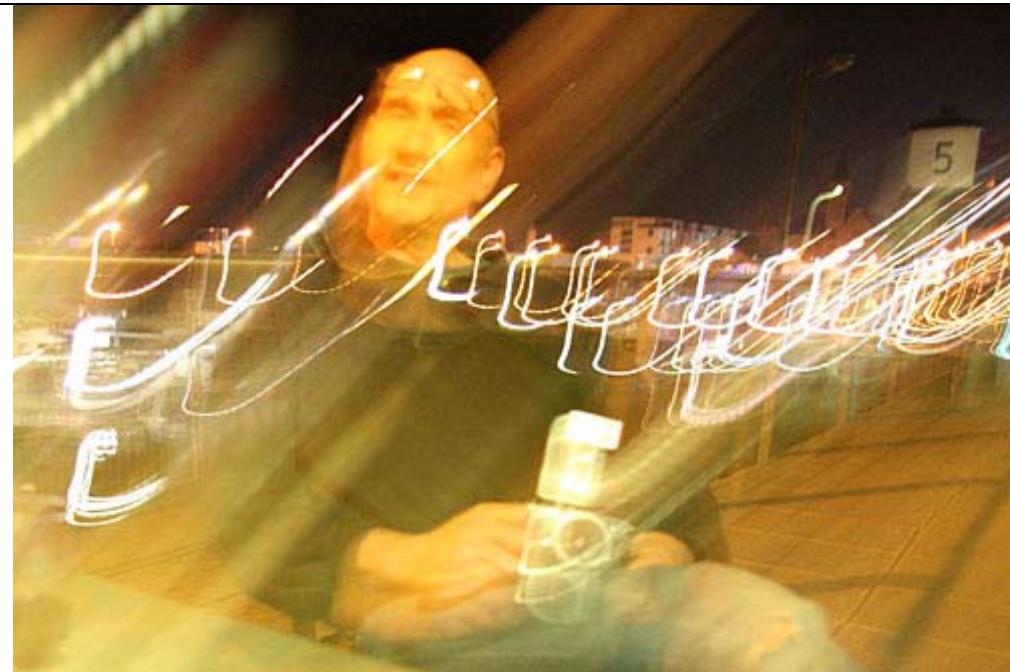
Projektauswertung

Fischen in der Zeit, 26.09.-01.10.2006, Köln

- Projekttitle: Fischen in der Zeit / Pescare nel tempo
- Art des Projektes: Veranstaltung / Fotoausstellung
- Themen/Bereiche: Bildende Künste; Fotojournalismus; Musik; Ethnologie; Ökologie; Bildung; interkulturelle Kommunikation.
- Projektort: Köln / 68elf-Kunstraum – Institut Italo Svevo
- Laufzeit (enggefasst): 26.09.2006 – 01.10.2006
- Laufzeit (weitgefasst): 20.07.2006 – 15.10.2006
- Projektteam: 6 Personen im Kernteam + 4 Unterstützer
- Koordination: Davide Brocchi, Köln
- Kooperationen: Institut Italo Svevo, Köln; 68elf-Forum junger Kunst, Köln; Italienisches Kulturinstitut, Köln; Comites, Köln; Borgna Glass, Italien.
- Länder/Sprachen: Deutschland / Italien
- Budget: 2.200 €
- Projektauswertung von: Davide Brocchi, Amra Bobar, Andreas Orwat

Fotografische Projektauswertung

Von Davide Dutto, Fossano-Turin (Italien)



Abendessen am Rhein

Atelier von Claus Dieter Geissler (im Bild)
im Kunsthaus Rhenania



Davide Dutto in Köln
Selbstportrait



Das Projektteam

Davide, Claus Dieter, Andreas, Amra, Jens, Davide und Dorothee (von Links nach Rechts)



Atelier von Claus Dieter Geissler
Kunsthhaus Rhenania, Köln



Aufbau der Ausstellung
Im Bild: Ilaria



Die Ausstellung steht,
hinter dem Fenster.
Die Schule spiegelt sich auf dem Fenster.



Vernissage am 26. September

Albrecht Maurer „kommentiert“ die Bilder und regt die Kommunikation im Publikum durch seine Musik an (www.albrechtmaurer.de)

Detaillierte Auswertung

<i>Projektphase</i>	<i>Ergebnisse</i>	<i>Probleme</i>	<i>Lösungsvorschläge</i>
Konzeption	- Grundlage für diese Ausstellung „Fischen in der Zeit“ war das Projekt „Slow Food-Slow Art“. - Die Motivation der Fotografen: Testprojekt vor Subkulinaria; Persönliches Kennenlernen der Fotografen auf internationaler Ebene; Ihre Präsenz bei der Phoszene/Photokina - Motivation für die Koordination: Internationale Vermittlung zwischen den Künstlern; Bezug zu den Inhalten von Cultura21; Pilotprojekt von Cultura21; Belebung des Raumes in der Schule - Schlagkräftiger Titel. Mehrdeutiger Titel, der Interesse weckt. - In dieser Phase wurde aus wenigen Informationen und Materialien das Beste gemacht. Die Projektidee kam zum Beispiel trotzdem in das Programm der Photoszene.	- Keine richtige Konzeption. - Die Fotografen haben sich bis zur konkreten Vorbereitung der Ausstellung nie persönlich getroffen. - Die räumliche Distanz hat die Konzeption sehr erschwert. - Ohne gemeinsame Konzeption war es schwierig, ein gemeinsames Ziel zu definieren, das Projekt zu planen und nach außen zu kommunizieren. - Enger Zeitrahmen	- Es wird ein Kurator vermisst, mit einem Sinn für die Ziele von Cultura21

Finanzierung (Einnahmen)	- Davide Brocchi (DB) hat vom Anfang an die Realisierung und sein Management von einer Finanzierung von mind. 2.000 € abhängig gemacht. - Davide Dutto (DD) hat Anfang August mitgeteilt, einen Sponsor gefunden zu haben – einen italienischen Unternehmer, der Bilderrahmen produziert (Borgna Glass/ BG). - DB hat eine Garantie gefordert, dass die versprochenen 2.000 auf jedem Fall zur Verfügung stehen. Davide Dutto hat selbst diese Garantie erteilt. Erst danach hat die Arbeit in Köln begonnen. - Der direkte Kontakt zwischen DB und BG war von kurzer Dauer. DB hat BG alle Informationen über die Ausstellung und den Ort zukommen lassen. - Der Name BG wurde in den Pressemitteilungen benannt. Im Programm der Photoszene wurde das Logo und die Website veröffentlicht – als Gegenleistung. - DB hat einen zusätzlichen Sponsor gewinnen können: Die italienische Migrantengemeinschaft (Comites). Die Präsidentin Rosella Benati wollte am Anfang alle Kosten übernehmen, sich aber erst einmal mit dem Vorstand absprechen. - Die Fotografen, Dorothee Freitag und Jens Schäfer haben einige Kosten selbst getragen und unentgeltlich gearbeitet.	► Nach der Herstellung des Kontaktes zwischen DB und BG kam es zu einem ersten Konflikt: Der Sponsor dachte, dass die Ausstellung innerhalb der Photokina-Messe stattfindet. So konnte er für die Rahmenbilder über die Ausstellung nicht werben. DD beteuerte ihm gesagt zu haben, wo die Ausstellung stattfindet. - Das zweite Problem waren die Rahmenbilder von BG. Sie passten überhaupt nicht zu den Fotos von DD. - Fazit: Es ist bis heute unklar, ob DD das Geld, das er selbst vorgestreckt hat, vom befreundeten BG wieder bekommen wird. ► Haken: DB wird für das Geld 20 Stunden arbeiten müssen, deshalb sind von den 300 € nur 150 € an das Projekt gegangen. Der Vorstand hat das Geld für ein Projekt über Schwertfischerei in Sizilien nicht zustimmen wollen: „Wir haben so viele wichtigere Probleme!“ Die Einnahmen haben nicht ausgereicht, um bestimmte Posten zu decken (z.B. Versicherung; Pressearbeit; Einladungskarten; Tonanlage bis zum Ende; gerechte Arbeitsvergütung)	- Bei jedem Abkommen über Geld bedarf es einer schriftlichen Bestätigung. - Bei Sponsoren sollte es immer nur einen festen Ansprechpartner geben (nicht wechseln) - Cultura21 sollte ethische Richtlinien für Sponsoring verfassen - Ideale Lösung wäre eine kompetente Person für Fundraising/ Sponsorsuche - Es muss auch ein Prinzip der gerechten Vergütung geben.
--------------------------	--	--	--

Projektteam	Folgende Personen gehörten dem Projektteam an: <u>Kernteam</u> 1) Davide Brocchi, Köln; Koordination und Projektmanagement; Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. 2) Claus Dieter Geissler, Köln; Fotograf 3) Dorothee Freitag, Köln; Schreinerin und Sprachwissenschaftlerin 4) Davide Dutto, Fossano (Italien); Fotograf 5) Andreas Orwat, Köln; Musikmanager und Lektor 6) Jens Schäfer, Bielefeld; Elektrotechniker und Fachexperte für Kunst und Ökologie Weitere Unterstützer 7) xxxxx; Pressereferentin (ausgeschieden) 8) Amra Bobar, Köln; Studentin der Ethnologie 9) Ilaria, Fossano (Italien); Begleiterin von Davide Dutto 10) Karin, Köln; Freundin von Amra, Studentin - Da nicht alle Kräfte angemessen bezahlt werden konnten, war es sehr schwer eine Personalplanung zu treffen bzw. sich darauf zu verlassen. - Entsprechend erfreulich sind die Ergebnisse. Die Mitarbeiter hatten Spaß an ihrer Arbeit, die Atmosphäre war gut und die Motivation ebenso. Jeder hat nicht nur mit den Händen, sondern auch mit dem Kopf zur Qualität beigetragen und entsprechend den gemeinsamen Erfolg am Ende geteilt und als persönliche Bestätigung erleben können. - Es ist auch die Bestätigung, dass man bei Cultura21 nette Menschen kennen lernen kann und Spaß an dem Zusammensein haben kann: ein wichtiger Punkt!	- Die Zusammenarbeit mit xxxx hat nicht gut funktioniert. xxxx sollte die Pressearbeit übernehmen und koordinieren. Es gab zwei Probleme: die räumliche Distanz (sie lebt in Trier) und die fehlende gemeinsame Konzeption der Pressearbeit durch ein Treffen. Auf dieser Basis war es nicht wirklich möglich die Kompetenz von xxxx abzuschätzen. Die Qualität der gelieferten Arbeit war nicht immer zufrieden stellend. xxxx hatte wenig Zeit für das Projekt und gleichzeitig hat sie Geld gebraucht. Davide Brocchi hat auch zum Problem beigetragen, indem er eine Summe von Geld im Voraus angeboten hat, ohne vorher die genaue Kompetenz, Motivation und Leistung von xxxx in der Praxis getestet zu haben. - Konflikte über das Thema Geld sind in der Zukunft zu erwarten. Z.B. „Ich habe mehr gearbeitet, er weniger: warum bekomme ich aber weniger Geld?“. Wenn man einen festen Geldbetrag im Voraus anbietet, erbringt man danach nicht immer die beste Leistung. - Es gab Sprachprobleme zwischen Davide Dutto und den anderen, da er weder Deutsch noch richtig Englisch sprechen kann. Dadurch konnte er Diskussionen nicht führen, die er gerne geführt hätte. Sehr schade, für jemanden der viel geleistet hat. Davide Brocchi und Ilaria haben viel übersetzt, aber die Möglichkeit der direkten Kommunikation mit einem Hauptdarsteller fehlte trotzdem.	- Es scheint so zu sein, als ob die räumliche Nähe eine zentrale Voraussetzung für den Aufbau des Kernes der Agentur Cultura21 sei. - Man braucht ein Konzept für Definition und die Überprüfung der Qualität, der Kompetenzen und der Motivation. Die Einführung einer Probezeit und mindestens eine praktische Erfahrung (Mitarbeit bei einem Projekt) können sehr hilfreich sein. - Die Identifikation mit dem Team, mit der Koordination, mit dem Projekt und mit Cultura21 sind entscheidend, um Konflikte und Misstrauen zu vermeiden. Sie müssen gepflegt werden, auch durch das gemeinsame Treffen, den inhaltlichen Austausch und mal ein Glas Wein. - Die sprachlichen Grenzen wie die geografische Distanz sind nicht nur ein Nachteil, wenn man über Kunst, Fotografie oder Emotionen kommunizieren kann: Das hat diese Ausstellung auch gezeigt.
-------------	--	---	--

Projektphase	Ergebnisse	Probleme	Lösungsvorschläge
Externe Kommunikation	Kooperationen mit: - 68elf-Forum junger Kunst. Mit diesem Verein verwaltet und gestaltet Cultura21 den Ausstellungsraum, abwechselnd. - Institut Italo Svevo. Die Gesamtschule ist verantwortlich für den Raum und an einer Kooperation bei künstlerischen sowie interkulturellen Projekten sehr interessiert. - Italienisches Kulturinstitut. Schirmherr des Projektes. Netzwerk Cultura21: - Der Rektor der Schule, Franco Ruina, sowie ein Vorstandsmitglied von 68elf (Etienne Szabò) sind Gründungsmitglieder des Institutes Cultura21 e.V. - Kontakte zu verschiedenen Lehrern und Schüler Öffentlichkeitsarbeit (Budget: 250 €) - Eine Seite im Veranstaltungsprogramm der Photoszene - Einladungen per Post an die Referenten und an die Vertreter der Kooperationen - 40 Plakate S/W, Digitalkopie, A3-Format - 400 Flugblätter, Digitalkopie, B3-Format (200 für die Schule und die Eltern; 100 Forum 68elf und Rhenania) - Information im Cultura21-Newsletter (1.100 Leser) Pressearbeit (Budget: 200 €) - Pressemeldung an ca. 200-300 Redaktionen, per E-Mail - Kurzmeldung wurde nur im Eventkalender von zwei Stadtmagazinen veröffentlicht (Stadt Revue; Der Kölner) - 10 Min-Interview in der Sendung „Al Dente“ von Funkhaus-Europa - Artikel in der Website des Netzwerkes Cultura21 - Einladung zur Pressekonferenz am 25.09.	- Es ist noch nicht so klar, wie 68elf die Kooperation mit Cultura21 betrachtet (z.B. gleichberechtigt oder nicht) – und es gab deshalb auch ein paar Konflikte. - Es ist auch nicht klar, wie es um die Perspektive für die Nutzung des Raumes steht, wobei alle Seiten ein Interesse an der weiteren Zusammenarbeit zeigen. Interesse reicht aber für eine verlässliche Planung nicht aus. - Es gab kein Geld für richtige Postkarten und Einladungen sowie für gute Plakate. Man hat mit digitalen Fotokopien gearbeitet (kein Recycling-Papier) - Die Pressearbeit ist die größte Schwäche des Projektes gewesen. Zur Pressekonferenz ist keiner gekommen. Es gab keinen Zeitungsartikel, der diesen Erfolg dokumentiert hat. Die möglichen Gründe: Wie das Projekt insgesamt ist auch die Pressearbeit zu spät gestartet, insbesondere für die Monatspresse. Es hat eine kompetente motivierte Person gefehlt, die die Pressearbeit gut, systematisch und konsequent gemacht hat – dazu mit einem schmalen Budget von 200 € zur Verfügung. Entsprechend konnte der direkte persönliche Kontakt zu der Presse nicht gepflegt werden. Der direkte persönliche Kontakt zur Kölner Presse fehlte. Cultura21 ist noch zu unbekannt. Gerade in der Woche der Photokina und der Photoszene ist es für Unbekannte nicht leicht, eine Sichtbarkeit zu bekommen. Das Projekt hat in einer Schule stattgefunden, mit einem italienischen und einem deutschen Fotograf und einem unbekannten Veranstalter: Wer hätte schon diese Qualität erwartet? - Wahrscheinlich hat die Schule die 200 Einladungen/Flugblätter für die Eltern nicht verteilt	- Um Ängste bei 68elf vorzubeugen, Cultura21 würde nun nur für sich selbst den Raum im Anspruch nehmen, ist der Raum in „68elf-Kunstraum“ umbenannt worden. C21 selbst hat den Raum so beschildert. - Dass 68elf einen klaren Ansprechpartner für die Zusammenarbeit in der Schule gewählt hat (Etienne Szabo) erleichtert die Zusammenarbeit. - Für eine bessere Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit braucht man mehr Zeit und Budget - Die Agentur C21 braucht eine Person für die Pressearbeit - Das Netzwerk braucht Koordinatoren, die für Kontinuität sorgen

Projektphase	Ergebnisse	Probleme	Lösungsvorschläge
Vorbereitung und Durchführung	- Drei Personen haben einen Raum von 200 m² in einen Ausstellungsraum umgewandelt, der sich sehen lassen kann. Weitere zwei Personen haben diese unterstützt. Die Arbeit hat ca. vier volle Arbeitstage in Anspruch genommen. Im Team waren zum Glück alle Kompetenzen vertreten, die man für eine solche Arbeit braucht: Tischlerei, Farbenkombination, Wasser anschließen, Elektrik, Innenarchitektur. Es wurden neue Ausstellungswände aufgebaut, neu gestrichen; die spezielle Beleuchtung für die Ausstellung eingerichtet. Ein neuer Abstellraum wurde geschaffen, eine Küche ausgestattet sowie eine Ecke mit Sofa geschafft. - Viele Möbel sind eine Sachspende von René Böll gewesen. - Insgesamt wurden 400 € in den Raum investiert. - Eine Tonanlage wurde für 104 € angemietet. - Die Schule hat zwei Kuhlschränke zur Verfügung gestellt. - Der Weg von der U-Bahn-Haltestelle zu dem Raum wurde gut beschildert. - Um Plastikgläser zu vermeiden, wurden 70 Weingläser gekauft. Womöglich wurde Recyclingpapier verwendet. - Bei den Getränken wurde die Firma Coca Cola vermieden und damit den Boykott unterstützt. - Die Häppchen für ein Buffet wurden bei der Firma DM gekauft. Dabei handelte es sich um Bioware. - Auch bei der Wahl der Reinigungsmittel wurde ein Auge auf Ökologie geworfen. - Das Projektmanagement und der Projektmanager spielte eine wichtige Rolle bei der Durchführung. Nicht nur die gute Planung ist wichtig, sondern auch die Motivation der Personen und die Gruppendynamik. Ein guter Projektmanager sollte auch die eigenen Gruppenmitglieder unterstützen bzw. für sie arbeiten, insbesondere wenn es um Aufgaben geht, bei denen sie die Kompetenteren sind.	- Nicht die ganze Arbeit, die das Team geleistet hat, konnte vergütet werden. Nicht die ganze Arbeit, die das Team geleistet hat, war ehrenamtlich. Diesmal hat die Mischung gut geklappt. Die Motivationen haben sich ergänzt und gegenseitig unterstützt. - Eine „gerechte“ Umverteilung der Finanzierung war nicht möglich. Dafür war die Finanzierung zu knapp. - Nur wenige „Mitglieder“ von Cultura21 haben eine ökologische Sensibilität, die sich auch in konkreten Handlungen und in der Gestaltung sichtbar macht. Das Thema Ökologie ist bei C21 noch unterrepräsentiert. Die soziale und ökologische Gestaltung der Veranstaltung hing nur vom Management ab – und nicht von einer Gruppenkultur, die sich scheinbar noch bilden muss. - Es war nicht immer einfach, ökologisch das Richtige zu tun. Nicht nur das Geld, sondern auch die Zeit spielt beim ökologischen Verhalten eine wichtige Rolle: Man braucht Zeit, um zu recherchieren; man braucht Zeit, um das Produkt zu finden. Es gibt fast keine Druckerei, die Recycling-Papier benutzt.	- Arbeitsgruppe für sozial-ökologisches Veranstaltungsmanagement, das Richtlinien und Strategien erarbeitet - Wirtschaftlichkeit neu definieren - Wissenstransfer innerhalb von Cultura21 fördern - Die gemeinsame Kultur von Cultura21 und der Projektgruppen ist wichtig. Ein gemeinsames Treffen vor dem Projekt ist schon ein guter Schritt - Die Qualität braucht nicht nur Geld, sondern auch Zeit. Die Planung spielt hier eine wichtige Rolle (kein konsumistisches und oberflächliches Veranstaltungsprogramm)

Projektphase	Ergebnisse	Probleme	Lösungsvorschläge
Veranstaltung	Bestandteile des Programms - Fotoausstellung von Davide Dutto und Claus Dieter Geissler. Themen: das ambivalente Verhältnis zwischen Mensch und Meer, mal durch eine Reportage dokumentiert, mal künstlerisch reflektiert. Die Mischung hat für künstlerische Spannung gesorgt. - „Begleitmusik des Meeres“ (Autor: Andreas Orwat). - Tisch mit Infos über die Fotografen, über die traditionelle Fischerei und die ökologische Probleme, über Cultura21, über Photoloft (Parallelausstellung von 68elf) und das Programm der Photoszene Bei der Vernissage kam Folgendes hinzu: - Eine Reihe von sechs Reden (ca. 20-25 Min.): (1) Davide Brocchi (Cultura21); (2) Frau Budde (Institut Italo Svevo); (3) Marion Wübbold (68elf); (3) Jens Schäfer (über die Fotografen und ihre Arbeit); (4) Amra Bobar (traditionelle Fischerkulturen vs. Industrialisierte Fischerei); (5) Andreas Orwat (das musikalische Programm) - Musikalischer Kommentar der Ausstellung durch den Avantgarde-Jazz-Musiker Albrecht Maurer (25 Min). - Künstlergespräch und Diskussion mit dem Publikum - An der Vernissage haben circa 20 Personen teilgenommen. - Wein, Wasser und Häppchen waren umsonst - Es gab zwei Spenden (10 + 2 Euro). Vier Bierflaschen wurden gekauft. In den folgenden fünf Tagen: - Fünf Klassen der Gesamtschule mit ihren Lehrern haben die Ausstellung besucht und sich mit den Fotografen unterhalten können. Acht Schüler haben sich eingetragen, um eine Gruppe zu bilden, die Ateliers besucht. - Es gab circa 20 weitere Besucher	- Das Geld hat nicht gereicht, um die Tonanlage für die ganze Zeit der Ausstellung zu mieten; - Das Italienische Kulturinstitut und die Gesamtschule wurden nur durch Stellvertreter der Leitung bei der Vernissage vertreten. - Die Ausstellung hat in einer Schule stattgefunden, in der mindestens die Hälfte der Kinder Migranteneltern hat. Keiner von ihnen hat die Ausstellung besucht. Es bedarf noch viel und langer „Integrationsarbeit“ in Richtung „Eltern sensibilisieren“ - Professionalität, ästhetische Qualität und Kunst wirken nicht auf alle Menschen als Anziehend. Es gibt einen „Respekt“ vor der Kunst. Italienische Migranten, ihre Kinder und auch manche Lehrer fühlen sich hier nicht zu Hause. Das Projekt hat diese Grenzen hervorgehoben, zur Diskussion gestellt und etwas geschwächt – aber es hat auch darunter gelitten. - Die italienische Migrantengemeinschaft wollte das Projekt am Ende doch nicht unterstützen: „Mit all den Problemen, die wir haben, warum sollten wir eine Ausstellung über Schwertfischerei in Sizilien fördern? Von uns kennt keiner diese Fischerei. Es gibt nur zwei Sizilianer, die sich daran erinnern können“ - Der Ort ist noch unbekannt und nicht zentral - Es fehlte eine ständige Übersetzung für Davide Dutto	- Die Redebeiträge hätten etwas besser koordiniert/abgestimmt werden können - hätten auch insgesamt kürzer oder gestreuter sein können, wobei das gestreuter auch etwas problematisch sein kann - Interkulturelle Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Projekte und der Recherche von C21. Dabei geht es nicht nur um versch. Nationen, sondern um versch. soziale Gruppen, mit versch. Bildungsniveau, mit versch. Einkommen, mit versch. Kompetenzen und Interessen. - Das Projekt ging in die richtige Richtung und hat neue Akzente gesetzt. Weiter so!

Projektphase	Ergebnisse	Probleme	Lösungsvorschläge
Feedbacks	Die Fotografen: - Beide sehr zufrieden - Das Kennenlernen zwischen den zwei Fotografen wurde sehr geschätzt, da sie Unterschiede aber auch Ähnlichkeiten vorweisen (z.B. die Spannung zwischen Werbefotografie und Kunstfotografie). Eine weitere Zusammenarbeit ist erwünscht. - Sie haben die Ausstellung und das Klima in der Gruppe als sehr schön empfunden. Qualitativ hat sie die Erwartungen getroffen und vielleicht übertroffen. Das Team: - Auch ihre herrschte eine hohe Motivation nach dem Projekt. Es war ein schönes Team, man konnte lachen, aber auch Ernstes miteinander besprechen und sich aufeinander verlassen (mit ein paar Ausnahmen). Man hat ein gemeinsames Erfolgserlebnis gehabt. - Es gab in dem Team eine gewisse Mischung, die der Gruppe gut getan hat: Männer und Frauen, Studenten und ältere Generationen, verschiedene Kompetenzen, die sich ergänzt haben. Es gab auch Gemeinsamkeiten (etwas Sinnvolles und ethisch orientiert machen zu wollen; Interesse für Kultur; Neugierde) - Die richtige Koordination des Teams spielt eine wichtige Rolle Das Publikum: - Lob seitens 68elf und Schule - Einige Lehrer haben den persönlichen Kontakt gesucht - Sowohl die Qualität der Bilder als auch der Musik und der Inhalte wurde gut bewertet	Die Fotografen: - Davide Dutto hat in Italien schon zu kämpfen gehabt, als das Projekt noch nicht fest stand: Erst mit Slow Food und dann mit dem Sponsor Borgna Glas. Wenn der Unternehmer Borgna Glass die versprochenen 2.000 € nicht zahlt, wird er selbst die Kosten des Projektes getragen haben. - Keiner der Besucher hat gefragt, wie teuer die Bilder sind oder war an einem Kauf interessiert. Nur Komplimente reichen viele Künstler nicht mehr zum Überleben. - Gerade weil die Ausstellung ein Erfolg war, wurde die Presse und vielleicht etwas mehr Publikum (andere Fotografen, Galeristen, Besucher der Photokina) vermisst. Das Publikum - Unter den vielen lobenden Worten gab es nur zwei Kritiken bzgl. der Vernissage: vielleicht zu viele Redner bzw. zu viel Programm. Man konnte sich nicht auf die Ausstellung und die Bilder konzentrieren. Pressestimmen: - Keine	

Bei einem solchen Projekt sowie bei dieser Auswertung wird klar, warum Cultura21 ein gesellschaftliches und kulturelles Labor ist (für neue Strategie und Lebensweisen; für ein neues Wirtschaften; usw.). Was eine enge Verbindung und Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis bedeutet, wird hier ebenso verständlich.

Offene Fragen

- Finanzierung:
 - o Was passiert, wenn Projekte unterfinanziert sind und man 10% dem Verein abgeben muss?
 - o Was passiert, wenn es finanzielle Ausfälle gibt, z.B. wenn Sponsoren im letzten Moment abspringen?
- Projektteam:
 - o Braucht man die richtigen Personen, um ein Projekt wie die Agentur Cultura21 ohne Kapital zu realisieren – oder liegen die Probleme auch an dem Konzept selbst? Wie können qualifizierte Agenturkompetenzen hier verlässlich gebündelt werden? Wie kann man ein solches Unternehmen aufbauen, ohne die Verbindung zwischen Wirtschaftlichkeit und sozial-ökologischer Ethik aufzugeben?
 - o Wer entscheidet wie über die Zusammensetzung des Projektteams? Wer entscheidet auf welcher Basis wer Geld bekommt und wer nicht? Auf welcher Basis wird das Geld verteilt? In welchem Verhältnis soll die Aufteilung der Früchte zur Übernahme von Investitionen und Risiken stehen?
- Soziale und ökologische Ziele:
 - o Die sozialen und die ökologischen Ziele haben bei diesem Projekt harmoniert. Dies hing vor allem vom Management und nicht von den Projektstrukturen ab. Trotzdem stellen sich in dieser Beziehung einige Fragen. Zum Beispiel sind Bioprodukte oft teurer: Inwiefern sollen solche Produkte angeschafft werden, während die Kosten, die Mitarbeiter selbst tragen müssen, nicht erstattet werden? Wie viele Ressourcen auf Soziales und wie viele auf Ökologie? Reduziert sich dieses Verhältnis auf eine Monetarisierung?
- Medien:
 - o Inwiefern ist eine Fotoausstellung gut, um mehr über Land oder Inhalte zu erfahren? (Amra Bobar)

Mögliche Perspektiven

Für die Agentur Cultura21

- Kooperationen im Raum Köln suchen:
 - o Fundraising
 - o Kulturmarketing
 - o Pressearbeit
 - o Verantwortliche für den Bereich „Bildende Künste“ mit Kompetenzen als Kurator + Kommunikation
- Ausstellungsprojekt „Fischen in der Zeit“
 - o Konzept für die Vermarktung
 - o Informationsmaterial
 - o Vermarktung (z.B. Ausstellung in Hamburg)

- Wissensmanagement
 - o Presseverteiler
 - o Künstlerkartei

Für das Institut Cultura21

- Interdisziplinäre Forschung
 - o Arbeitsgruppe für sozial-ökologische Veranstaltungs- und Kulturmanagement.
 - o Richtlinien für die nächsten Projekte (warum und wie unterscheiden sich die Projekte von Cultura21 von anderen Projekten?)
- LaborWerkstatt
 - o Projekt Subkulinaria im Jahr 2007
 - o Arbeitsgruppe „Schule – Kreativität – Zukunftsfähigkeit“
- Akademie
 - o Workshops für die Mitglieder und die Projektmitarbeiter von Cultura21

Weitere Anmerkungen

- Amra Bobar: Ich habe überlegt, ob es nicht eine gute Möglichkeit wäre, ein Projekt mit der Schule, also den Schülern zu starten, bei dem es vielleicht um einen Wettbewerb handeln könnte, wo aber es wichtig ist, dass Eltern irgendwie einen Teil dazu beitragen, indem sie z.B. Kindern ganz bewusst Erfahrungen oder Bilder vermitteln sollen...das wäre evtl. eine Möglichkeit die Eltern in eine künstlerische Arbeit (wie genau das aussehen soll, das weiß ich noch nicht, würde aber gerne drüber nachdenken) ihrer eigenen Kinder ein zu beziehen und irgendwie eine Auseinandersetzung damit aber auch mit dem eigenen kulturellen Hintergrund (dies würde über das Thema geschehen müssen) zu bewirken.